

Der Rhododendronpark im Forellenwald gestern und heute



Rhododendronhain i. Park der Forellen-Schänke

Diese Aufnahme stammt aus den späten 20er-Jahren (die Postkarte wurde am 26.5.1930 verschickt) und anhand der Form der Teiche, der Geländetopologie und der Dämme vermuten wir, dass sie genau von dieser Stelle aus gemacht wurde.

Vergleichen Sie das „Damals“ mit dem „Jetzt“...

Dank an Herrn A. Schreyer für die Ansichtskarte!

Die Geschichte der Rhododendren in Europa und die Zuchterfolge von T. J. Rudolf Seidel aus Grüngräbchen

Weltweit gibt es über 1000 native Rhododendron-Arten, die meisten davon in Asien und Nordamerika. In Europa kommen nur drei Arten wild vor.

Als erster in Deutschland hat sich vermutlich James Booth mit der Züchtung von Rhododendron befasst, ein Schotte, der in Hamburg eine Baumschule nach heimatlichem Vorbild gründete. Schon 1838 beschrieb er in einem Bericht für den Hamburger Garten- und Blumenbauverein Sorten seiner Züchtungsarbeit.



Mitte des 19. Jahrhunderts vollführten zunächst die Topf-Azaleen ihren Siegeszug durch Europa. Insbesondere in Deutschland fanden sich Liebhaber, die sich mit den Züchtungen auseinandersetzten und viele neue Hybriden schufen. 1843 entstand bei L. L. Liebig die erste deutsche Azaleensorte. Auch die bis dahin als 'Kamelien-Seidel' bekannte Dresdener Familie hat Topf-Azaleen in großem Umfang produziert und ab 1867 eigene Sorten auf den Markt gebracht. Noch bedeutender wurde die Baumschule Seidel jedoch durch T.J. Rudolf Seidel, der zum Ende des 19./ Anfang des 20. Jahrhunderts eine schier unglaubliche Menge von 600 großblumigen Hybriden schuf. Etwa 100 dieser Sorten gibt es heute noch. Die an der Nordseite des 1. und 2. Forellenteiches befindlichen Exemplare wurden unseres Wissens 1908 gepflanzt und sind original Seidel'sche Hybride.

Die Geschichte der Rhododendren in Europa und die Zuchterfolge von T. J. Rudolf Seidel aus Grüngräbchen



Die Wurzeln der Familie Seidel stammen aus Radeberg: Johann Heinrich Seidel, am 22. November 1744 geboren, ist der erste dieser Reihe. Doch war wohl schon dessen Vater, ein Mechaniker in Radeberg, Gärtner und Pfleger der Anlagen am dortigen Augustusbad – hier zu Hause. Johann Heinrich bildete sich ab 1764 in berühmten Gärten deutscher Residenzen, sowie in Wien, Holland, England und Paris sieben Jahre wissenschaftlich weiter. 1771 nach Sachsen zurückgekehrt,

wurde er noch in demselben Jahr „Adjunct an der Herzogin Garten zu Dresden“ und 1778 kurfürstlicher, später königlicher Hofgärtner und starb 1815 in Dresden. Vier von seinen Söhnen haben den Beruf ihres Vaters ergriffen, um ihn ihren Nachfolgern zu vererben. Zwei von ihnen (Jacob Friedrich Seidel und Traugott Jacob Seidel) gründeten am 24. Juni 1813 in Dresden den Gartenbaubetrieb "Gebrüder Traugott Jacob Seidel". Von Beginn an beschäftigte man sich sehr stark mit Kamelien, aber auch Rhododendron und Azaleen waren eine weitere wichtige Kultur des Betriebes. Ende der 1850er Jahre trat der Sohn von Jacob Friedrich Seidel, T.J. Herrmann Seidel, geboren am 26.12. 1833, in das Geschäft ein, das er dann 1860 übernahm. 1887 hatte man unter anderem 150.000 Azaleen, 200.000 Kamelien und 175.000 Rhododendron in Kultur. 1883 trat der älteste Sohn Rudolf in die Firma ein und sechs Jahre später auch der zweite Sohn Heinrich.

Die Geschichte der Rhododendren in Europa und die Zuchterfolge von T. J. Rudolf Seidel aus Grüngräbchen



T.J. Herrmann Seidel starb am 28. April 1896. Seine Söhne hatten schon 1889 ein großes Areal in Laubegast erworben und errichteten dort 1893/94 eine neue Gärtnerei. 1897 erwarb man ein Rittergut in Grüngräbchen. Am 1.1.1900 erfolgte die Aufteilung der Firma in zwei getrennte Betriebe. Den bisherigen Stammbetrieb in Dresden-Laubegast, den "Gartenbaubetrieb T.J. Seidel",

führte von nun an T.J. Heinrich Seidel, während T.J. Rudolf Seidel den Betrieb in Grüngräbchen leitete, der ab 1910 umbenannt wurde in "*T.J. Rudolf Seidel, Gartenverwaltung Grüngräbchen*". Obschon sich die Fa. Seidel ungefähr seit den sechziger Jahren des vorvorigen Jahrhunderts mit der Züchtung von Rhododendron befasste, begann eine großangelegte gezielte Züchtung erst unter T.J. Rudolf Seidel, nachdem man das Rittergut in Grüngräbchen von 150ha mit ausgedehnten Moor- und Heideflächen und einem alten,



hundertjährigem Kiefernbestand erworben hatte. Grüngräbchen liegt in der rauen Lausitz mit einer um etwa 4 Grad niedrigeren Durchschnittstemperatur als in Dresden, so dass beste Bedingungen für die Züchtung auf unbedingte Winterhärte gegeben waren.

Die Geschichte der Rhododendren in Europa und die Zuchterfolge von T. J. Rudolf Seidel aus Grüngräbchen



*Aufnahme vom
15.5.2018*

Am 31. Mai 1918 starb T.J. Rudolf Seidel in Grüngräbchen. Ihm folgte sein Sohn T.J. Herrmann Seidel, geb. am 30.10.1890, der infolge Nachkriegswirren, bedingt durch den 2. Weltkrieg, in den Westen der Bundesrepublik verschlagen wurde, wo er am 26.7.1957 in Hannover starb. Da keine männlichen Erben vorhanden waren, übernahm sein Schwiegersohn, Ludwig Schröder, den Betrieb und leitete ihn bis zum Jahr 1986, bis er seinem Sohn Christian Schröder, dem heutigen Firmeninhaber, den Betrieb übergab. Die großen Rhododendren am 1. und 2. Teich sind originale Züchtungen von T.J. Rudolf Seidel, die etwa um 1908 hier gepflanzt wurden. Seit mehr als 110 Jahren erfreuen uns diese Stauden jedes Jahr mit ihrer Blütenpracht. Anlässlich des 100. Todestags von T.J. Rudolf Seidel (am 31.05.1918) haben wir in diesem Frühjahr fünf neue Rhododendren im Forellenwald gepflanzt, die auf seine alte Züchtungen zurückgehen (und natürlich in Grüngräbchen gekauft wurden). Sie finden diese in unmittelbarer Umgebung dieser Tafel. Gedenken Sie mit uns einen Moment dieses großartigen Züchters, dem wir diese Blütenpracht nicht nur hier sondern auch in vielen andern Gärten in Liegau-Augustusbad und Langebrück verdanken!

Quelle von Text und Bildern:

Deutsche Rhododendron Gesellschaft e.V. (www.rhodo.org)

Baumschule Seidel (<http://www.baumschule-seidel.de/>)